

schließt den bewußten und zielstrebigsten Kampf gegen den Antisowjetismus und die mit ihm verbundenen Bedrohungen des Friedens und gesellschaftlichen Fortschritts ein. —\*■ *Sowjetologie*, —\* *Nationalismus*

antisoziales Verhalten im Sozialismus: individuelles Verhalten, das in Gestalt von Egoismus, Raffgier, Alkoholismus, Spießertum, parasitärem Leben und anderem das ungestörte Zusammenleben der Menschen in der sozialistischen Gesellschaft erheblich beeinträchtigt und im Gegensatz zur —\*• *sozialistischen Lebensweise* steht. Die Durchsetzung hoher —<■ *gesellschaftlicher Ordnung und Sicherheit im Sozialismus* beseitigt zunehmend Ursachen und Bedingungen für a. V. Dabei richten sich die gesellschaftlichen Anstrengungen besonders auf die schrittweise Verdrängung der Straftaten als krassester Form, in der die Normen des zwischenmenschlichen Zusammenlebens negiert werden. A. V. kann infolge des Zusammenwirkens von Entwicklungswidersprüchen der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation mit noch vorhandenen Überresten der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen sowie durch äußere imperialistische Einflüsse entstehen. Der Imperialismus versucht durch —\*■ *ideologische Diversion* die Träger a. V. zu aktivieren und auszunutzen, um die innere Stabilität der sozialistischen Gesellschaft aufzuweichen. Durch die sozialistische Revolution wird die sozialökonomische Basis antisozialen Verhaltens durch die Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und damit der Ausbeutung liquidiert. Es entsteht aber zunächst eine Gesellschaft, die »in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoße sie herkommt«. (MEW, 19,

S. 20) Diese Muttermale werden innerhalb des langen historischen Reifeprozesses zum Kommunismus überwunden. Durch den ständigen Ausbau der politischen Organisation der sozialistischen Gesellschaft, der materiell-technischen Basis des Sozialismus, die immer bessere Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse der Menschen und die Entwicklung der Arbeit zum ersten Lebensbedürfnis sowie durch die Festigung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen wird dem antisozialen Verhalten die Grundlage entzogen. Verletzungen der sozialistischen Demokratie, der Gesetzlichkeit, bürokratisches Verhalten, Fehler bei der Anwendung des Leistungsprinzips und Versorgungsmängel sind mögliche Bedingungen für a. V., wobei das Bedingungsgefüge sehr kompliziert und von vielfältigen individuellen und gesellschaftlichen Faktoren abhängig ist. Die Werktätigen befreien sich »nicht auf einmal. . ., nicht auf Geheiß einer Losung, einer Resolution, eines Dekrets. . ., sondern nur in langwierigen und schwierigen Massenkämpfen gegen den Masseneinfluß des Kleinbürgertums« (Lenin, 31, S. 103), wofür eine umfangreiche Überzeugungsarbeit und auch Zwang erforderlich sind.

Arbeit: Verausgabung menschlicher Arbeitskraft im Stoffwechselprozeß mit der Natur. Sie ist bewußte und zweckgerichtete Tätigkeit des Menschen. Die Arbeit ist neben der Natur Quelle allen stofflichen Reichtums jeder Gesellschaftsordnung. »Der Arbeitsprozeß ... ist zweckmäßige Tätigkeit zur Herstellung von Gebrauchswerten, Aneignung des Natürlichen für menschliche Bedürfnisse, allgemeine Bedingung des Stoffwechsels zwischen Mensch und Natur, ewige Naturbedingung des menschlichen Lebens und daher unabhängig von jeder Form dieses Lebens, vielmehr